

Ägypten, Libyen, Japan – Hilfe im Stakkato

Seit Wochen jagt der Stab des Außenministeriums von einem Brandherd zum nächsten: Tunesien, Ägypten, Libyen, Japan, Jemen. Zu Beginn der Katastrophe in Japan befanden sich etwa 500 Österreicher im Land. „Nach unserem Wissensstand ist kein Österreicher verletzt worden, vermisst oder sonst zu Schaden gekommen“, heißt es im Außenministerium.

Derzeit sind 70 ausreisewillige Österreicher in Japan, davon 66 in der Gegend um Tokio. In der unmittelbaren Gefahrenzone um das Kraftwerk Fukushima befindet sich kein Österreicher. Dennoch wurde die Botschaft

präventiv mit Kalium-Jodid-Tabletten versorgt, um das Medikament, das in Japan nicht in ausreichendem Maß verfügbar ist, in der österreichischen Kolonie verteilen zu können.

20.000 Anfragen Die Krise in Nordafrika sorgte am Wiener Minoritenplatz für Hochbetrieb. Allein vom Bürgerservice des Außenamts wurden 20.000 Anrufe und eMails bearbeitet. Außerdem wollten Touristen, Auslandsösterreicher und Firmenmitarbeiter von Tunesien über Libyen bis Ägypten betreut und zum Teil evakuiert werden. In Ägypten befanden sich zu Beginn

des Volksaufstands 5000 Österreicher, davon 3500 Touristen. „Niemand kam zu Schaden, alle Ausreisewilligen konnten das Land verlassen“, heißt es im Außenministerium.

Insgesamt hat Österreich mehr als 350 Personen mit eigens organisierten Flugzeugen in Nordafrika aus der Patsche geholfen. Davon waren 146 Österreicher, 80 Deutsche 24 Franzosen, 16 Briten, vier Tschechen und viele andere Europäer mehr. Umgekehrt haben andere EU-Länder 15 bis 20 Österreicher unter teils sehr schwierigen Bedingungen aus Libyen evakuiert, so das Außenamt.

ÜBERBLICK

Connect-Affäre Seeber tritt als Messepräsident zurück

Der Klagenfurter Rechtsanwalt Gert Seeber legte gestern sein Amt als Messepräsident bis zur Aufklärung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe um Provisionszahlungen an die FPK-Werbeagentur „Connect“ zurück. Laut Seeber soll so „Schaden für die Klagenfurter Messe“ vermieden werden. In die Kritik war der Anwalt im Zusammenhang mit der FPK-Werbeagentur „Connect“ gekommen. Das Unternehmen hat Seebers Kanzlei Aufträge des Landes und von landesnahen Unternehmen vermittelt, Seeber zahlte 30 % Provision. Deshalb wurde gegen die Agentur der Vorwurf der

indirekten Parteienfinanzierung erhoben, die Korruptionsstaatsanwaltschaft befasst sich mit der Causa. Die FPK hat die Stilllegung der Agentur angekündigt.

Frauentag 5000 Demonstranten bei Kundgebung

Rund 5000 Menschen haben gestern auf der Wiener Ring-



5000 Besucher: Frauendemo

straße für die Umsetzung von Frauenrechten demonstriert. „Heute setzt ihr ein kräftiges Zeichen für Solidarität“, erklärte Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek (SPÖ) bei der Abschlusskundgebung vor dem Parlament. „100 Jahre Frauentag, 100 Jahre Kampf, 100 Jahre kleinere und größere Schritte für uns Frauen. Aber dieser Weg ist noch nicht zu Ende“, so Heinisch-Hosek. Organisiert wurde die Demonstration von der „Plattform 20.000 Frauen“ aus Anlass der ersten Demonstration für Frauenrechte in Wien am 19. März 1911. Unter den Teilnehmerinnen waren unter anderem die ehemalige ÖVP-Frauenchefin Rauch-Kallat und Grünen-Chefin Glawischnig.